

PREISAUSSCHREIBEN SHERRIFF

Der Verlag dankt vor allem an dieser Stelle für die rege und verständnisvolle Beteiligung seitens des Publikums und für die tatkräftige Mithilfe des Buchhandels.

Die Entscheidung ist den Preisrichtern nicht leicht geworden, denn auch unter den mit Trostpreisen beteiligten Einsendungen befanden sich ganz ausgezeichnete Ausführungen.

Es sind mehrere Hundert Antworten eingelaufen, deren Ergebnis auch im Zusammenhang interessieren wird:

Auf die erste Frage: Was machte mehr Eindruck auf Sie, der Roman „Die Andere Seite“ oder das Theaterstück gleichen Namens?, entschieden sich fast genau 45% der Einsender für den Roman und 45% für das Drama. Die restlichen 10% bezeichnen die Frage als nicht beantwortbar und betonen, sie hätten sowohl vom Roman wie vom Drama in seiner Art einen gleich tiefen Eindruck empfangen.

Zur zweiten Frage: Hat Sherriffs Werk im kriegsfreundlichen oder kriegsfeindlichen Sinne auf Sie gewirkt?, erklären 73% der Einsender das Werk für kriegsfeindlich, 12% für kriegsfreundlich und 15% für gänzlich tendenzlos.

Zur dritten Frage: Welches ist nach Ihrer Ansicht die bedeutendste Erscheinung der Kriegsliteratur seit 1928?, entscheiden sich 64% der abgegebenen Stimmen für Sherriff und 36% für andere Werke, unter denen Remarque, Renn und Beumelburg in dieser Reihenfolge die weitaus meisten Stimmen aufweisen.

Wir veröffentlichen unten die Antwort des ersten Preisträgers Herrn Fiala aus Klosterneuburg und lassen bezeichnende Stellen aus anderen Einsendungen in Kürze folgen.

Erneut bitten wir das Sortiment, den Roman vor allem überall dort vorzulegen, wo ein geeignetes Buch für einen 15 bis 18jährigen verlangt wird. Eine Stelle aus den Süddeutschen Monatsheften zum Beweis: „Unsere Oberprimaner, von denen die meisten das Stück bereits kannten, lesen den Roman z. Zt. als englischen Klassenautor mit einer Anteilnahme, die sie noch keiner Lektüre entgegengebracht haben.“

Nochmals allen Beteiligten herzlichen Dank.

Drei Masken Verlag A.-G.

Einsendung des ersten Preisträgers:



Frage 1: Was machte mehr Eindruck auf Sie, der Roman oder das Theaterstück?

Das lebendige Wort ist stärker.

Wer, wie ich das Glück hatte, das Stück von hervorragenden Schauspielern aufgeführt zu sehen, dem bleibt es unvergeßlich.

Hören und sehen: **So war's . . . Das habe ich, das haben wir alle, die draußen standen, erlebt — ist von einer so erschütternden Wirkung, die kein Buch erzielen kann.**

Trotzdem, oder vielmehr eben deshalb freue ich mich, den Roman in meiner Bibliothek zu haben. Die wunderbare Schilderung des Jugendlandes, aus dem diese jungen Helden kamen und die uns das Stück in so vielen kleinen Bildern nicht gibt und auch nicht geben könnte, lassen uns das Werden der jungen Männer miterleben.

Uns bleibt das Stück in der Erinnerung als großes, einmaliges Erlebnis, — das Buch in meiner Nähe wird mir immer wieder die Freude schenken, ein Stück meines eigenen Lebens zurückzaubern zu können — jeder der von uns aktiven Kriegsteilnehmern war einmal Knabe wie Stanhope, Raleigh und andere junge Menschenkinder — und wird mir jene Stunden wieder lebendig machen, wo es Abschied nehmen hieß, von Menschen, die das furchtbare Schicksal mir näher brachte und deren Freundschaft der einzige Gewinn des unsagbar traurigen, erniedrigenden Lebens im Schützengraben war. —

Frage 2: Hat Sherriffs Werk im kriegsfreundlichen oder kriegsfeindlichen Sinne auf Sie gewirkt?

Im kriegsfeindlichen Sinne.

Dem aktiven Kriegsteilnehmer war der Krieg ein **persönliches** Erleben und ich glaube nicht, daß ein Buch oder Theaterstück ihn gegen oder für den Krieg stimmen kann. — Der draußen stand, hat sich wohl schon selbst ein Urteil gebildet. Ausschlaggebend mag das Urteil jener Menschen sein, die den Krieg nicht in seinen schrecklichen Auswirkungen sahen. Es gibt ja ein klassisches Beispiel: Suttner's Buch „Die Waffen nieder“. Den Erfolg dieses Buches schufen Menschen, die nicht im Kriege waren.

Daß Sherriffs Werk nur im kriegsfeindlichen Sinne wirken kann, erscheint mir zu selbstverständlich. Die Sinnlosigkeit des Brudermordes wird im Stück und im Roman so treffend begründet, daß ein Zweifel hinsichtlich der Tendenz nicht aufkommen kann.

Frage 3: Welches ist nach Ihrer Ansicht die bedeutendste Erscheinung der Kriegsliteratur 1928?

Ich halte Sherriffs Werk für die bedeutendste Erscheinung in der Kriegsliteratur überhaupt.

Das Stück wird gerade durch die schlichte einfache Handlung, die nie, auch nur durch ein Wort, die Natürlichkeit verliert, dem zum unvergeßlichen Erlebnis, der weiß, daß damals nicht große Worte gesprochen wurden, wo im viehischen Dahinleben doch auch edelste Menschlichkeit wunderbar sich durchrang.

Andere Bücher mögen, ergreifender noch, Schicksale schildern, sie lassen aber dort dichterische Phantasien erkennen, wo Sherriff wirkliches Leben gab.

DREI MASKEN VERLAG A.-G. MÜNCHEN-BERLIN

1289*